

Zeugnisse „The 70 Week“

Die German Angels:

Wir waren unterwegs nach Palma und unsere Mitfahrgelegenheit hatte uns am Bahnhof abgesetzt. Dort trafen wir eine junge Frau, mit der wir ins Gespräch über das Evangelium kamen. Sie erzählte uns von ihrem Haus in Son Serra de Marina, das gerade renoviert wurde. Nach einem Gebet und dem Angebot, direkt mitzuhelfen, machten wir uns auf den Weg zu ihrem Haus. Doch bei der Ankunft konnten wir sie nicht mehr finden und auch die Kontaktaufnahme war erfolglos. Frustriert und ohne Anlaufpunkt wurden wir von einigen jungen Erwachsenen an einen Strand mit vielen Menschen mitgenommen. Leider stellte sich heraus, dass sie alle Urlauber waren und keine Hilfe benötigten. Die Umgebung bestand hauptsächlich aus großen Villen und Häusern. Entschlossen, weiterzuziehen, planten wir, zurück zu trampeln, als wir ein Haus sahen, das aussah als würden sie renovieren. Wir sprachen die beiden Erwachsenen draußen an, ob sie Hilfe benötigten. Wir erklärten unsere Mission, und sie waren beeindruckt. Sie erzählten uns, dass ihre Arbeiter am Vortag gekündigt hatten. Außerdem hatten sie vier Kinder mit denen Sie am Sonntag in das Haus einziehen müssen. Wir halfen beim Aufräumen und planten, am nächsten Tag weiterzuziehen. In einem Gebet baten wir darum, dass noch mehr Teams kommen und helfen würden. Zu unserer Überraschung kamen bis Ende der Woche vier verschiedene Teams, die gemeinsam halfen, das Haus rechtzeitig für den Einzug am Sonntag fertig zu stellen. Der Mann erzählte nicht nur seiner gesamten Verwandtschaft von unserer Hilfe, sondern auch die Nachbarn kamen vorbei, um mit uns zu sprechen. Am Ende wurden wir in der Gegend als "German Angels" bekannt, und konnten das Evangelium der gesamten Nachbarschaft verkünden.

Gott versorgt in jeder Laage:

Am Mittwoch kamen wir spät in Palma an und standen vor der Herausforderung eine Unterkunft zu finden. Die Erschöpfung machte die Suche nicht einfacher, und es schien unmöglich, etwas zu finden. Schließlich kamen wir an die Molina-Kirche. Es war bereits 23:00 Uhr und wir befürchteten, dass niemand mehr da sein würde. Jedoch waren wir angenehm überrascht. Die Frau des Pastors war noch vor Ort, obwohl sie normalerweise unter der Woche und vor allem zu dieser Zeit nie in der Kirche war. In dem Moment, in dem wir nicht mehr wussten, was wir tun sollten, konnten wir uns darauf verlassen, dass Gott etwas bewirken würde. Die Pastorin ermöglichte es uns, in der Gemeinde zu übernachten und uns zu erholen. In diesem Moment konnten wir nur Gott dafür danken, dass er uns in unserer Notlage geholfen hatte.

Gott nutzt gebraucht noch so kleines Wirken

Ich wurde von Gott inspiriert, meinen Teammitgliedern eine besondere Geste zu zeigen: Frühstück ans Bett zu bringen. In unserem Fall der Strand. Mit diesem Impuls machte ich mich auf den Weg und besorgte ein kleines Frühstück in einem Café. Während meiner Bestellung konnte ich mit der Bedienung sprechen und ihm erklären, was unser Ziel als Gruppe ist; die Liebe Jesu zu den Menschen zu bringen und für sie zu beten. Der Kellner

fragte mich daraufhin ob ich für Ihn beten könnte. Er erzählte mir, dass sein Leben gerade ein Trümmerhaufen sei. Das Café gehörte seinem verstorbenen Bruder, und seine Frau hatte sich gerade von ihm getrennt. Anstatt das Frühstück am Strand einzunehmen, entschied ich mich mein Team in das Café zu bringen. Dort beteten wir für die Menschen, insbesondere für den Kellner, und lasen gemeinsam mit ihnen aus der Bibel. Diese einfache Geste wurde zu einem besonderen Moment der Gemeinschaft und des Trostes für jemanden, der durch schwierige Zeiten ging. Es zeigt, wie Gott durch kleine Akte der Liebe und Fürsorge inmitten des Alltagslebens wirken kann.

Gott gibt uns Kraft:

Wir waren auf dem Weg nach Valldemossa und beteten, dass wir, von einem jungen Ehepaar mitgenommen werden, vorzugsweise deutschsprachig, um uns mit ihnen unterhalten zu können. Zwei Minuten später hielt ein Auto an, und ein junges deutsches Ehepaar nahm uns mit.

Nicht nur, dass sie uns mitnahmen, sondern sie waren auch so großzügig, uns Geld anzubieten, da wir keines dabei hatten. Wir schlugen vor, gemeinsam Essen zu gehen. Kurz darauf saßen wir in einem Restaurant und haben vier Stunden Tapas gegessen und hatten die Gelegenheit, gemeinsam zu beten. Besonders berührend war, dass die junge Frau zum ersten Mal ein Gebet sprach. Nach einem herzlichen Abschied verbrachten wir die Nacht in den Bergen. Am nächsten Tag liefen wir weiter nach Deià, wo wir einen Tag verweilten, bevor wir unsere Reise fortsetzten. Am Donnerstag hatten wir den Eindruck zu fasten und Entscheidung zu fasten, da wir uns sowieso darauf eingestellt hatten, auf gewohnten Komfort zu verzichten. Wir wurden ein Stück nach Sa Calobra mitgenommen, mussten jedoch bis nach Lluc laufen, da es schwierig war, eine Mitfahrgelegenheit zu finden. Obwohl wir den ganzen Tag kein Essen hatten, hatten wir eine übernatürliche Kraft, die uns begleitete. An einem kleinen Kiosk erhielt ich von einer großzügigen Frau zwei Riegel, die ich eigentlich nicht gebraucht hätte. Wir hatten sogar am nächsten Tag noch genug Geld von dieser Frau, um uns Baguette zu kaufen.

Gott sorgt für uns / Tag für Tag

Auf unserer Reise hatten wir nur das Nötigste dabei: eine Wasserflasche, Sonnencreme, eine Zahnbürste und eine Bibel - nicht mehr. Doch wir erlebten, wie Gott uns jeden Tag mit allem versorgte, selbst mit den kleinsten Dingen. Es war erstaunlich zu sehen, wie unsere Gebete unmittelbar erhört wurden. Nach einem Gebet wurden wir beispielsweise wenige Minuten später von einer Familie aufgenommen. Alles Geld, das wir erhielten, gaben wir immer am selben Tag aus, weil wir nichts für den nächsten Tag behalten wollten. Und dennoch versorgte Gott uns jeden Tag. Ein konkretes Beispiel war, als wir morgens kein Geld mehr für das Frühstück hatten. Nach einem Gebet schenkte uns ein Mann spontan 5 Euro. In einem anderen Moment hatte jemand in unserer Gruppe keinen Sonnenhut, und nach einem Gebet für einen Fischerhut fanden wir kurz darauf in einer nächsten Stadt genau das, einen neuen Fischerhut, in einem Gebüsch. Tag für Tag erlebten wir, wie Gott uns in dieser Woche mit kleinen bis zu großen Dingen versorgte.

